

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Rußland

 Epochen

 1890 - 1928

17-3 ***Revolution in Russland*** : das Zarenreich in der Krise 1890 - 1928 / Stephen A. Smith. Aus dem Englischen von Michael Haupt. - Darmstadt : von Zabern, 2017. - 496 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - Einheitssacht.: Revolution in Russia. - ISBN 978-3-8053-5068-6 : EUR 39.95, EUR 29.95 (für Mitglieder der WBG)
[#5344]

Die Fixierung geschichtlicher Vorgänge auf bestimmte Daten, wie es gegenwärtig anlässlich des hundertsten Jahrestags der Oktoberrevolution in Rußland wieder geschieht, beruht auf einer Fiktion, die sich im bolschewistischen Mythos um dieses Ereignis verfestigt hat. Ihn will Stephen A. Smith, Professor für Geschichte am All Souls College der Universität Oxford und ein exzellenter Kenner der russischen Geschichte, hinterfragen und korrigieren, wie bereits der Titel seiner jüngsten Arbeit¹ ankündigt. Denn er ordnet den Umsturz der Bolschewiki im Oktober 1917 in einen größeren zeitlichen Rahmen ein. Das drückt der englische Originaltitel ***Russia in revolution*** noch klarer aus als die deutsche Übersetzung, weil er besser den gesamten Zeitraum von vier Jahrzehnten als einen zusammenhängenden revolutionären Prozeß mit verschiedenen Phasen und Höhepunkten interpretiert.

Rätselhaft erscheinen zunächst die beiden Eckdaten 1890 und 1928, mit denen man gemeinhin keine Revolutionen verbindet. Diesen geht freilich der Zusammenbruch des bis dahin bestehenden Staates voraus. Dessen Beginn kündigt sich bereits mit den halbherzigen Reformen Alexanders II. in den 1860er Jahren an, und alles verschärft sich in den 1890er Jahren durch die mit großen sozialen Problemen begleitete Industrialisierung des Landes. Den Schlußpunkt setzt die endgültige Etablierung des neuen Systems unter Stalin mit dem ersten Fünfjahresplan und der Zwangskollektivierung der Landwirtschaft. In diesen Zeitraum fällt die katastrophale Hungersnot von 1891/92, in der über 400.000 Menschen verhungerten, weil der Staat keine effiziente Hilfe leistete (S. 36).² Das Klima verschärften die sozialen Span-

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1119095204/04>

² Vgl. ***Hungersnöte in Russland und in der Sowjetunion 1891 - 1947*** : regionale, ethnische und konfessionelle Aspekte / im Auftrag der Wissenschaftlichen Kommission für die Deutschen in Russland und in der GUS hrsg. von Alfred Eisfeld, Guido Hausmann und Dietmar Neutatz. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2017. - 388 S. ; 23 cm. - (Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte im östli-

nungen, welche 1905 einen weiteren Höhepunkt erreichten und unmittelbar zur Einrichtung eines Parlaments, der Duma, führten. Allerdings wurden vom Zaren entscheidende Reformansätze verhindert, so daß mit der Revolution im Februar 1917 das Ende der Monarchie eingeleitet und durch die Machtübernahme der Bolschewiki besiegelt wurde. Es folgt in den Kapiteln 4 und 5 die Beschreibung des mit dem Sieg der Bolschewiki endenden erbarmungslosen Bürgerkrieges und der verheerenden Folgen des Kriegskommunismus. Um diese in den Griff zu bekommen, wird auf dem X. Parteitag 1921 das Programm der Neuen Ökonomischen Politik beschlossen, das nicht nur für Politik und Wirtschaft eine aktivierende Wirkung hat, sondern sich auch auf Gesellschaft und Kultur stimulierend auswirkt. Allerdings werden diese hoffnungsvollen Ansätze bald durch eine doktrinäre Parteipolitik durchkreuzt.

In seinen *Schlussbetrachtungen* kommt Smith schließlich zu einer recht ambivalenten Bewertung der russischen Revolutionen. Die Bilanz der von den Bolschewiki angestrebten Ziele fällt eher bescheiden aus. Denn die jahrhundertealte dynastisch geprägte absolutistische Herrschaft wurde nur durch die eines nicht weniger autoritären Einparteienstaats ersetzt. Allerdings waren die Möglichkeiten für tiefgehende Veränderungen durch das Klima, die Geographie (riesige Entfernungen), Geopolitik (offene Grenzen), den Mangel an Kapital sowie die ausufernde Bürokratie erheblich begrenzt. Das erklärt auffällige Kontinuitäten zwischen dem alten und dem neuen Imperium, wobei es letztlich zu einer Synthese revolutionärer und traditioneller Kultur kommt. Deutlich macht Smith, daß es immer wieder Weichenstellungen gab, die eine andere Entwicklung erlaubt hätten. Es lag also keine „objektive“ Gesetzmäßigkeit vor, sondern es waren Zufälle, einzelne Persönlichkeiten und Gruppen, welche die Richtung vorgaben. Dabei hat sich übrigens im Gegensatz zu Österreich und Deutschland das Zarenreich nicht spurlos aufgelöst, sondern auch seine vorübergehend verlorengegangenen Teile sind in ein neues Imperium, in die Sowjetunion, eingegliedert worden. Mit seinem informativen und sehr anschaulich geschriebenen Buch kommt Smith dem breiten Publikum sicher entgegen, das er, wie im Vorwort vermerkt, primär im Blick hat, um die komplizierten Vorgänge verständlich zu vermitteln. Dabei setzt er neue Akzente in der Bewertung der dargestellten Vorgänge, indem er die sozialen und kulturellen Grundlagen und Folgen des revolutionären Umbruchs stärker herausarbeitet und alles in eine umfassende Synthese zusammenführt, wobei er sich in seiner Darstellung nicht auf Petrograd beschränkt, sondern auch die Provinz berücksichtigt, d.h. von der Stadt aufs Land geht.

Im Anhang folgen auf die ausführlichen Anmerkungen und eine kurze Danksagung, das detaillierte Register und der Bildnachweis.

Klaus Steinke

QUELLE

chen Europa ; 48). - ISBN 978-3-8375-1764-4 : EUR 39.95 [#5204]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8550>